

## 2000 Teilnehmer in Baden-Baden

STUTTGART. Die Medica Baden-Baden, die in diesem Sommer erstmals stattfand, hatte auf Anhieb Erfolg. 2000 Ärzte nahmen teil, unter ihnen 200 aus der DDR; 80 Prozent der Ärzte waren angestellt. Medica Generalsekretär Dr. Rolf Berensmann gibt das Durchschnittsalter der Teilnehmer mit 30 bis 35 Jahren an. Der Kongreß in Baden-Baden löst den von der Medica bisher in Montreux veranstalteten Kongreß ab. Montreux hatte es zuletzt auf etwa 800 bis 900 Teilnehmer gebracht.

Auch die Medica Baden-Baden folgt dem von der „großen“ Medica in Düsseldorf vorgegebenen, inzwischen auch international kopierten Konzept einer Verbindung von Fortbildungskongreß mit Ausstellung. In Baden-Baden waren jetzt 70 Aussteller vertreten. Die Kommunikation zwischen Ausstellern und Teilnehmern solle im nächsten Jahr, so Berensmann, intensiviert werden. Es gelte, die Aussteller in die Fortbildung mit einzubeziehen. EB

## Todesfälle 1989: Herz-Kreislauf weiterhin an der Spitze

WIESBADEN. Im letzten Jahr starben in der Bundesrepublik 697 700 Menschen. Damit hat sich die Zahl der Sterbefälle gegenüber dem Vorjahr um 10 200 erhöht. Dies teilt das Statistische Bundesamt mit.

Jeder zweite starb an Herz-Kreislaufkrankungen. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Zahl dieser Todesfälle bei Frauen um 2600 auf 196 700. Bei Männern sank sie um 1300 auf 146 000. Der Herzinfarkt steht immer noch an der Spitze dieser Erkrankungen. Allein 76 200 Menschen starben im letzten Jahr daran. 24 Prozent der im vergangenen Jahr gestorbe-

nen Menschen erlagen einem Krebsleiden. Gegenüber 1988 erhöhte sich die Zahl der Krebsstoten um 1400 auf 170 500. 41 400 Menschen starben an Krankheiten der Atmungsorgane. (Im Vergleich zum Vorjahr + 8 v. H.)

Rückläufig war die Zahl derjenigen, die durch Unfälle und Selbstmorde umkamen. Die Zahl der Verkehrstoten sank von 1988 auf 1989 um vier Prozentpunkte. Die Zahl der Selbstmorde ging um fünf Prozentpunkte zurück. hb

## Neue Anschriften

### Arzneimittelkommission

Die Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft hat neue Büroräume bezogen. Die neue Anschrift lautet: Aachener Str. 233-237, 5000 Köln 41 (Lindenthal). Die bisherige Postfach-Nummer bleibt unverändert (41 01 25), ebenso die Telefonnummer 02 21/ 40 04-1 und die Telefaxnummer 02 21/ 40 04-5 39.

### „medizin heute“

Auch die Redaktion der Zeitschrift „medizin heute“ hat die neue Adresse Aachener Str. 233-237, 5000 Köln 41 (Lindenthal). Postfach-Nummer: 41 06 49; Telefon: 02 21/ 40 04-5 41/5 47; Telefax: 02 21/40 04-5 51

## Psychische Betreuung Krebskranker

STUTTGART. Zwei Projekte für die psychische Betreuung von Krebskranken laufen derzeit in Köln und München. In beiden Projekten arbeiten Onkologen und Psychosomatiker zusammen, um die psychosoziale Situation schwer krebserkrankter Menschen zu verbessern.

In der Kölner Universitätsklinik übernehmen

Kräfte aus der psychosomatischen Abteilung die psychische Betreuung der Patienten. Damit die Patienten ihre sozialen Probleme durch die Erkrankung bewältigen können, werden sie zudem von Sozialarbeiterinnen betreut. Psychologische Entlastung soll es auch für das Stationspersonal geben: In Fortbildungsveranstaltungen werden die Mitarbeiter mit psychosozialen Problemen vertraut gemacht. – In der Tagesklinik für Tumorkranke am Klinikum Rechts der Isar in München werden die Patienten gleichfalls auch psychisch betreut. Die psychische Betreuung erstreckt sich auch auf die Angehörigen.

In der Münchner Tagesklinik werden Tumorkranke behandelt, die nach einem stationären Aufenthalt durch niedergelassene Ärzte nicht ausreichend betreut und behandelt werden können, für die aber eine stationäre Weiterbehandlung nicht notwendig ist.

Die Projekte werden von der „Robert-Bosch-Stiftung“ über den Förderungsschwerpunkt „psychosomatische Medizin“ unterstützt. EB

## Fakultäten vereinbaren Kooperation

MÜNSTER. Eine gemeinsame Kommission zwischen dem Präsidialausschuß des Medizinischen Fakultätentages (MFT) und den Medizinischen Ausbildungsstätten der DDR hat sich im Juli konstituiert. Die Kommission soll den Informationsaustausch über die Mediziner- und Zahnmedizinerausbildung in den Gebieten der Bundesrepublik und der DDR fördern. Ziel ist es, eine „wechselseitige Freizügigkeit im Studium zu schaffen“. Dazu sollen langfristig gleiche Ausbildungs- und Approbationsordnungen entstehen. Außerdem soll die Kommission Forschungskontakte ausbauen und zur Zusammenarbeit in wissenschaftlichen Programmen beitragen. EB

## Jetzt Sterbegeld-Versicherung auch über die AOK

BONN. Den Abschluß einer Sterbegeld-Versicherung bieten die Ortskrankenkassen ihren Versicherten an. Über den AOK-Förderverein hat der AOK-Bundesverband zusammen mit dem Gerling-Konzern-Lebensversicherung-Köln AG einen Gruppenversicherungstarif entwickelt: Mitglieder der Ortskrankenkassen können dem Förderverein beitreten und so automatisch eine Sterbegeld-Versicherung bei Gerling abschließen. Ein Sprecher des AOK-Bundesverbandes wies darauf hin, daß die Krankenversicherung unabhängig von der neuen Kleinlebensversicherung mit dem Kölner Versicherungsunternehmen sei.

● Um die Zusatzversicherung abschließen zu können, müssen Ortskrankenkassen-Mitglieder sich in diesem Jahr noch keiner Gesundheitsprüfung unterziehen. Erst vom nächsten Jahr an sollen künftige Versicherungsnehmer zwei Fragen zu ihrem Gesundheitszustand beantworten.

● Die Altershöchstgrenze für die Versicherung liegt bei 60 Jahren. In diesem Jahr dürfen jedoch auch Personen eine Sterbegeld-Versicherung abschließen, die das 70. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Die Versicherungssummen liegen zwischen drei- und sechstausend DM. Der AOK-Bundesverband sieht für die Versicherten der Ortskrankenkassen hier eine gute Möglichkeit, sich gegen die hohen Bestattungskosten abzusichern, weil es nach dem Gesundheits-Reformgesetz erheblich weniger Sterbegeld gibt. Mitglieder, die nach dem 1. Januar 1989 einer Krankenversicherung beigetreten sind, erhalten überhaupt kein Sterbegeld mehr. Auch andere Versicherungsunternehmen bieten Kleinlebensversicherungen an. hb